

FORE!



Golf im Norden



Alexander Freiherr von Spoercken
(Schloss Lüdersburg)



Jens Enemark
(GC Benniksgaard)



Sven Timm
(GC Gut Waldshagen)



Christian und Andreas von Oven
(GC Timmendorfer Strand)

Golf-Zukunft

Der Boom ist vorbei – was nun?
Acht Standpunkte



Reinhard Rode
(GC Segeberg)



Karsten Voß
(Gut Apeldör)



Elke Brendel
(GC Kitzeberg)



Vivian Paesler
(GC Travemünde)



Unternehmer mit Drive(r)

Rolf Petersen riskiert gern etwas

Großer Trainingsteil

Der richtige Schwung im Alter



Golf im Norden – was zu tun ist

Texte: Jan Wrege, Jochen Rühmling, Tobias Fligge, Andreas Probst

Die 1990er und frühen 2000er Jahre waren rosige Zeiten für den Golfsport. Viele neue Anlagen entstanden, die Clubs verzeichneten zweistellige Prozentzuwächse bei den Mitgliederzahlen. Ebenso wie bundesweit ging es auch in Schleswig-Holstein rasant bergauf. 1995 waren in den Clubs des GVSH noch 15289 Golferinnen und Golfer organisiert, bis Ende 2012 hatte sich diese Zahl mit 47089 Mitglieder mehr als verdreifacht. Zwölf Monate später sah die Bilanz trübe aus: Erstmals seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten war die Golf-Gemeinde geschrumpft und zählte „nur“ noch 46539 Köpfe. Den Geschäftsführer des GVSH, Wolfgang Hens, beunruhigen neben dem absoluten Mitgliederverlust besonders das Ergebnis einer Untersuchung: „80 Prozent der Neu-Golfer kehren innerhalb der ersten vier Jahre dem organisierten Golf-Sport wieder den Rücken.“ Das Interesse ist also da, doch wie hält man den Neuling bei der Stange? Mit mehr Spaß und Freude am Golfspiel, glaubt Hens. Nach bestandener Platzreife stellt sich oft Frust ein, die Spielstärke

reicht noch nicht für Erfolgserlebnisse auf den normalen Spielbahnen. Hens forciert daher die Idee des „grünen“ Wettspielabschlags mit Bahnlängen zwischen 1375 m und 1650 m. Diese sollen so geratet werden, dass ein vorgabewirksames Spiel für alle Vorgabenklassen, vom Einstelligen bis zum Neueinsteiger möglich wird. „Der grüne Abschlag soll dazu beitragen, die Motivation der Neueinsteiger und Alt-Mitglieder mit Clubvorgabe zu erhöhen. Zeiterparnis bei guten Golf Spielern und Frustrabbau bei Spielern und Zählern sind dabei einige Argumente dafür“, sagt Hens, der allen



Wolfgang Hens

interessierten Clubs die Unterstützung des GVSH zugesagt. Kosten würden lediglich für die für die Abschlagsmarkierung entstehen. Vermessen und Computer-Rating tragen die Verbände.

Dies ist nur ein Vorschlag, um Stagnation und Krise zu begegnen. Nachfolgend hat die FORE! acht weitere Standpunkte eingesammelt, die auf eine hoffnungsvolle Zukunft zielen. »

Qualität, Tradition und Moderne

Vivian Paesler – Lübeck-Travemünder Golf-Klub

Eine gute wirtschaftliche Situation und steigende Mitgliederzahlen stimmen Vivian Paesler, Präsidentin vom Lübeck-Travemünder Golf-Klub optimistisch: „Wenn wir jetzt die richtigen Schritte gehen, dann mache ich mir keine Sorgen, dass die in Teilen schlechte Stimmung im Golf-Deutschland unserem Klub zusetzt.“ Schleswig-Holstein gehöre zu den touristisch schönsten Bundesländern und biete deshalb gute Voraussetzungen für Golfclubs mit richtigem Platz und passendem Gesamtpaket. Doch auch Paesler beobachtet, dass sich insgesamt die Treue zu einem Club langsam auflöst. Fernmitgliedschaften und vielfältige Alternativen zur Clubmitgliedschaft würden zu

dieser Entwicklung beitragen. Der Lübeck-Travemünder Golf-Klub zähle auf Qualität, Etikette und Tradition: „Ein Handicap ist und sollte in meinen Augen weiterhin die Voraussetzung sein, in einem Klub zu spielen.“ Eine Platzreifepfung bleibe auch deswegen ein Muss. „Viele Menschen, Golfer, wollen Qualität, Sicherheit, Ordnung und Tradition verbunden mit Moderne“, so die Klub-Präsidentin. Vivian Paesler wünscht sich ein besseres Image für den Golfsport durch mehr Medienpräsenz: „Es muss das Bewusstsein geweckt werden, dass Golf eine Sportart ist wie (fast) jede andere, die weder elitär noch teuer ist beziehungsweise sein muss.“

www.rolfpetersen.de

Heizung · Sanitär · Lüftung

Rolf Petersen GmbH

Ihr leistungsstarker
Partner für die gesamte Haustechnik
seit 1972



Golfsport braucht mutige Entscheidungen

Sven Timm – Golfanlage Gut Waldshagen

Ein großes Problem prophezeit Sven Timm, Geschäftsführer der Golfanlage Gut Waldshagen, dem Golf genauso wie vielen anderen Vereinssportarten im Norden: In Flächenländern wie Schleswig-Holstein und Niedersachsen werden zukünftig weniger Menschen leben. „Damit wird auch die absolute Zahl der am Golfsport interessierten Personen zurückgehen und das Verhältnis von Golfanlagen zu Mitgliedern ungünstiger werden“, erwartet Timm. Auch bei der Zahl der Menschen, die an einem aktiven und lebendigen Clubleben interessiert sind, beobachtet der Geschäftsführer eine Trendwende. Der Weg für den Golfsport werde deshalb ein steiniger, wobei einige Steine selbst in den Weg gelegt sind: „Die Tendenz, die Handicapführung immer komplizierter zu gestalten, ist eine Entwicklung, die schon jetzt Unmut bei vielen Golfern verursacht. Hier ist ein Umdenken dringend erforderlich. Normalsterblichen ohne ausge-

prägtes mathematisches Verständnis können die Handicapberechnungen kaum noch vermittelt werden.“ Eine Platzreifeprüfung hält Sven Timm aber trotzdem für notwendig, um den Spielfluss auf den Anlagen nicht zu gefährden und die Sicherheit zu gewährleisten. Ein weiteres hausgemachtes Problem liege im komplizierten Regelwerk: „Hier verhält es sich wie mit der allgemeinen Gesetzgebung. Das Leben wird nicht einfacher, sondern immer komplizierter.“ Er fordert deshalb „mutige Entscheidungen und kundenorientiertes Handeln auf den Anlagen vor Ort. KISS – Keep It Smart and Simple – sollte die Maxime für das Spiel sein. Solange Regelfilme mit dem Titel „Golfregeln endlich verständlich“ veröffentlicht werden, muss sich niemand wundern, wenn dem Golfsport ein Image anhafet, das weite Teile der Bevölkerung von dem großen Sport mit dem kleinen Ball ausschließt.“

Platzreifeprüfung ist überholt

Alexander Freiherr von Spoercken – Schloss Lüdersburg

Kurz vor Hamburg gelegen, hat die Golfanlage Schloss Lüdersburg eine tolle Lage. Nicht nur deshalb haben schon viele Spieler die Möglichkeit für eine Runde auf der zwischen Elbe und Nordheide gelegenen Anlage genutzt: „Das witterungsbedingt erfreuliche Frühjahr hat für positive Stimmung und einen bisher budgetkonformen Verlauf gesorgt. Auch die Mitgliederentwicklung liegt im Plan“, sagt Alexander Freiherr von Spoercken, Betreiber der Anlage. Also alles in bester Ordnung? Freiherr von Spoercken hat zumindest einige Verbesserungsvorschläge. Kritisch sieht er die Platzreifeprüfung: „Sie ist das größte Golfverhinderungsinstrument, und existiert in dieser Form auch nur im überregulierten Deutschland. Der Mensch ist von sich aus durchaus vernünftig genug, sich in einen Sport einführen zu lassen, bevor er damit ernsthaft beginnt.“ Allgemein wird Freiherr

von Spoerckens Prognose zufolge der Leistungsgedanke und damit das Handicap an Bedeutung verlieren. „Moderne soziale Netzwerke ersetzen den traditionellen Clubgedanken mehr und mehr. Spaß steht auch beim Golf im Vordergrund.“ Standort, Produkt und Management seien entscheidende Kriterien, nach denen sich in Zukunft seitens der Golfanlagen die Spreu vom Weizen trennen werde. Der als Revolutionär unter den Golfern geltende Freiherr setzt deshalb auf neue Zielgruppen für das Golfspiel, die er mit einem Höchstmaß an Dienstleistungsbereitschaft und Qualität der Anlage an den Club binden möchte. „Der Golfsport braucht Spitzensportler als Vorbilder, die die Medienpräsenz erhöhen und für ein verbessertes Image sorgen, sowie möglichst wenig Einfluss derjenigen, die in den letzten Jahren das Wachstum gen Null reguliert haben.“

Gute Nachbarschaft pflegen

Elke Brendel – Golf-Club Kitzberg

Dem GC Kitzberg sind die aktuellen Sorgen vieler Golfanlagen fremd. Der älteste Club in Schleswig-Holstein verzeichnet weiter Zuwachs, im vergangenen Jahr kamen per Saldo 50 Mitglieder dazu. Rund 1000 Golferinnen und Golfer sind derzeit im GC Kitzberg organisiert. Die Präsidentin des florierenden Clubs ist Mitglied einer DGV-Arbeitsgemeinschaft zur Golfentwicklung, doch ein Patentrezept hat Elke Brendel auch nicht parat: „Unsere Lage ist nicht vergleichbar mit einem Golfplatz, der weiter außerhalb liegt. Allerdings empfehle ich jedem, eine gute Nachbarschaft zu pflegen.“ Trotz 112-jähriger Geschichte gibt sich der Club alles andere als elitär. Die Kitzberger Golf-Familie ist bestens in die Nachbarschaft im Amt Schrevenborn



Elke Brendel

integriert. Die Mitglieder haben kurze Wege, viele Jugendgolfer können mit dem Fahrrad kommen und von engagierter Förderung profitieren. Vom DGV wünscht sich Elke Brendel eine bessere Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung des Images. Die VcG und Fernmitgliedschaften sieht die Kitzberger Präsidentin zweiseitig: „Es ist gut, dass es Möglichkeiten für Leute gibt, die sich nicht gleich binden wollen. Aber die dürfen nicht zu günstig sein, um der festen Mitgliedschaft nicht zu schaden.“

Clubs müssen sich breiter aufstellen

Christian von Oven – Golfanlage Seeschlösschen Timmendorfer Strand

Die Golfanlage Seeschlösschen Timmendorfer Strand erfreut sich wachsender Beliebtheit, „aber der Anstieg konzentriert sich auf die eingeschränkten Mitgliedschaften für den Südpfad oder das Wochenende“, berichtet Christian von Oven, Geschäftsführer der Anlage. „Golf war einmal Trendsport und flacht momentan doch etwas ab“, beobachtet er. In Schleswig-Holstein sei in der Vergangenheit aber viel in den Sport investiert worden. Deshalb seien die Weichenstellungen positiv. Christian von Oven sieht eine Trendwende von den Clubmitgliedschaften zur „Greenfeemitgliedschaft“. „Aber hier sind die Clubs gefragt, einen Mehrwert anzubieten, zum Beispiel Fitnessräume oder andere Aktivitäten. Das Golfen muss Spaß machen und vor allem für

den normalen Golfer attraktiver werden, beispielsweise durch größere Golfplätze.“ Deshalb sei auch eine Platzreifeprüfung nicht erforderlich, obgleich ein gewisser Standard erfüllt werden müsse. „Jede Privatperson mit einem guten Handicap könnte zum Beispiel die Prüfung abnehmen. Ein DGV-Ausweis sollte aber Pflicht sein.“ Von Oven sieht den DGV in der Pflicht, in den nächsten Jahren mehr für das Image des deutschen Golfsports zu tun und Hürden für den Einstieg abzubauen.



Christian und Andreas von Oven

Umdenken in der Clubführung

Reinhard Rode – Golfclub Segeberg e.V. – Gut Wensin

Wachstum im Golfsport und eine zunehmende Reiselust der Golfer aus Deutschland und Skandinavien – diese Faktoren versprechen für Clubpräsident Reinhard Rode ein solides Wachstum für den Golfclub Segeberg e.V. – Gut Wensin. Um wirtschaftlich fit zu sein, müsse eine Golfanlage heutzutage auf zwei Einnahmesäulen setzen: Clubmitgliedschaften und Greenfeespieler. „Fitnessstudios zeigen, dass Mitgliedschaften in Deutschland nicht aus der Mode sind. Man muss nur sehr flexible Modelle anbieten und nicht das Gefühl einer lebenslangen Mitgliedschaft vermitteln“, erklärt

Rode. Service und Mehrwert für Mitglieder werden deshalb immer wichtiger. In anderen Ländern haben auch Nichtgolfer Wissen über das Golfen, da der Sport dort schon seit Generationen ein breiteres Publikum findet. In Deutschland sei dies nicht der Fall, weshalb Rode eine Platzreifeprüfung hierzulande immer noch für sinnvoll hält. Für eine bessere Zukunft des Golfsports fordert Reinhard Rode: „Ein verbessertes Image und ein starkes Umdenken im Bereich der Clubführungen. Es wird immer noch viel zu viel in alten Strukturen gedacht.“

Qualität und Service gegen die Krise

Jens Enemark – Golfanlage Benniksgaard

Natürlich verfolgt Jens Enemark auch die Golfentwicklung in Deutschland. Der Eigner der im dänischen Rinkenaes gelegenen Golfanlage Benniksgaard empfängt viele Gäste aus dem Nachbarland, mehr als 200 Mitglieder des Clubs kommen aus Deutschland – kein Wunder, der Platz am Ufer der Flensburger Förde liegt verkehrsgünstig. Dennoch hat Benniksgaard schwere Zeiten hinter sich. Enemark gelang in nur zwei Jahren eine erstaunliche Wiederbelebung. Sein Rezept: „Qualität und Service sind das Wichtigste“. Benniksgaard habe Jahre mit bis zu 12000 Greenfee-Spielern erlebt, ohne dabei die notwendigen Ein-

nahmen zu erzielen. „Die Greenfees wurden damals verramscht“, sagt Enemark, der heute mit 5500 Greenfee-Spielern gut leben könne. Er verlangt höhere Preise, bietet dafür aber hohen Standard. Der Platz ist wieder gepflegt, die Driving Range bekam überdachte Abschläge, das Sekretariat ist an sieben Tagen offen, es wird Deutsch gesprochen. Eine Institution wie die Vereinigung clubfreier Golfer würde der Manager in Dänemark begrüßen. „Jüngere Leute surfen heute zwischen verschiedenen Freizeitaktivitäten – wenn wir denen nicht Flexibilität anbieten, kommen sie vielleicht gar nicht zum Golf“, meint Enemark.

Auf Veränderungen am Markt reagieren

Karsten Voß – Golfanlage Gut Apeldör

„Jeden Tag ein bisschen besser werden“, lautet die Devise von Karsten Voß, einer von zwei Geschäftsführern der Golfanlage Gut Apeldör neben dem Gründer Dieter Worms. Mit der Entwicklung des Golfmarktes sind sie zufrieden, allerdings müsse man auf Veränderungen reagieren. Etwa auf die Nachfrage nach Golf-Arrangements für zwei Tage mit Übernachtung und kulinarischem

Erlebnis oder auf den Wunsch nach Abwechslung. Daher wurde der Platz von 18 auf 27 Löcher erweitert, die Hotelgröße verdoppelt. „Die Zukunft hat jeder selbst in der Hand“, sagt Karsten Voß. Eine wesentliche Änderung sieht er darin, dass der Markt für das „klassische“ langfristig gebundene Vollmitglied seit einiger Zeit stagniert. „Junge Menschen wollen heute flexibel sein und viele Golfplätze in ihrer

knappen freien Zeit spielen“, beschreibt Voss das Stimmungsbild der Gäste. Die komplette Bindung an einen Club ist für sie nicht notwendig. Flexible Mitgliedschafts-Angebote seien gefragt, um jüngere Menschen für den Golfsport zu gewinnen. Mit Billigangeboten sei dies aber nicht zu machen. „Bei uns gibt es keine Rabatte mehr. Wir bieten einen marktgerechten Preis, da gibt es kein Handeln

mehr“, sagt Voss. Die Pflicht zur Platzreife sehen Voss und Worms als Auslaufmodell an: „Sicherlich müssen Anfänger ausgebildet werden, aber es muss jede Anlage selbst entscheiden, was sie von den Einsteigern verlangt“, sagt Voß. Apeldör bietet die Möglichkeit, eine 9-Loch-Anlage mit der GreenCard, einer Art abgespeckten Platzreife, zu spielen.



WALDSCHLÖSSCHEN

★★★★ superior

HOTEL
KULINARIK
WELLNESS
ARRANGEMENTS
FESTE
TAGUNG

Ringhotel Waldschlösschen
Kolonnenweg 152, 24837 Schleswig
Telefon 0 46 21 / 38 30
reception@hotel-waldschloesschen.de

Die ganze Welt der Gastlichkeit: Das Hotel Waldschlösschen in Schleswig



2 aus 5 – Golfen im Norden

Verbessern Sie Ihr Handicap und genießen Sie dabei den Golfsport in einer der schönsten Regionen Deutschlands. In unserem Arrangement „2 aus 5 - Golfen im Norden“ können Sie aus einer Auswahl von fünf Plätzen Ihre beiden Favoriten wählen und dort den ganzen Tag den Schläger schwingen. Das erwartet Sie im Waldschlösschen:

2 Übernachtungen im Doppelzimmer, VitalFit Frühstücksbuffet, 3-Gang Abendessen, 5-Gang Festmenü, GartenSpa mit Schwimmbad, 3 Saunen, Dampfbad und Whirlpool und 2 x Tages-Greenfee.

Preis: Doppelzimmer 310,- € p.P., Einzelzimmer 350,- €

www.hotel-waldschloesschen.de

20.09.2014: Merlot ist weiß!
Wine & Dine mit dem Winzer
Christian Bamberger
beim 7-gängigen Degustationsmenü
99,- € pro Person